

Die Überflieger

Am 15. November treten Schtärneföifi in der Fernsehsendung «Die grössten Schweizer Hits» auf. Im Gepäck haben sie ihre neue CD. Spielen werden sie aber ihren Klassiker «Heicho».



Reisefreudig: Ihre neueste CD haben Schtärneföifi in New Orleans, in Addis Abeba und im Wallis aufgenommen. Foto: PD.

Von Georg Gindely

Die neue Schtärneföifi-Single hat das Zeug zum Hit: Sie hat eine eingängige Melodie, einen witzigen Mundarttext und heisst «Dinosaurier». Und was fasziniert Kinder und Erwachsene mehr als die Urviecher?

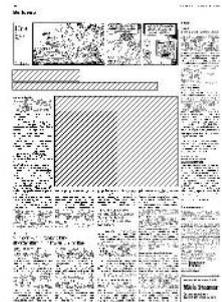
Doch mit den Schtärneföifi-Liedern ist es so eine Sache. Sie laufen höchstens in der Kinderstunde von DRS 1. «Dabei können sich unsere Lieder durchaus messen mit dem Mundartquatsch, der tagtäglich am Radio läuft», findet Sänger und Gitarrist Boni Koller. Doch die Schweizer Radios setzen auf bekannte Mainstream-Songs und scheuen sich, Ausgefallenes und Unbekanntes zu spielen.

Vor 15 Jahren war das noch anders. Die Radiostationen, vor allem DRS 3, spielten das erste Lied der Band rauf und runter, und «Heicho - ohne Znacht

is Bett» entwickelte sich zu einem Hit, den nicht nur Kinder liebten. Am 15. November singen Schtärneföifi «Heicho» in der Fernsehsendung «Die grössten Schweizer Hits».

Band feiert den 15. Geburtstag

Die Karriere von Schtärneföifi begann mit einem Ohrwurm. Die Bandmitglieder Boni Koller, Sibylle Aeberli (Gesang, Gitarre), Jean Zuber (Bass), Adrian Fiechter (Klavier) und Thomas Haldmann (Schlagzeug) gründeten die Band 1994 nur, um ein Lied an das erste «Ohrwürm»-Album beizusteuern. Der von Drehbuchautor und Filmregisseur Micha Lewinsky initiierte Sampler mit rockigen Kinderliedern entwickelte sich auch dank «Heicho» zu einem Grossefolg. Und Schtärneföifi beschlossen weiterzumachen. Dieses Jahr feiern die Pioniere des Kinder-Rocks ihren 15. Ge-



Argus Ref 36994450

burtstag. Und haben zur Feier des Anlasses eine neue CD aufgenommen - die siebte.

Eingespielt haben sie «Wältberüemt» in Addis Abeba, der Hauptstadt von Äthiopien, in New Orleans und im Walliser Ort Oberems. Auf den 17 Liedern besingen sie «d'Frau Dokter», den «Hitzgi», ein Mammutskelett und «s'Trampolin». Der Song «Mis Zimmer» ist die Coverversion eines äthiopischen Hits aus den 60er-Jahren. Das Original «Yebeqagnal» ist ebenfalls auf dem neuen Album zu hören: Sibylle Aeberli und Boni Koller singen das Lied auf amharisch, einer Landessprache von Äthiopien. Und sie haben eine neue Version von «Heicho» aufgenommen. In einem Studio in New Orleans, zusammen mit den «Dixie Cups». Die drei Sängerinnen hatten das Lied «Iko Iko», von dem die Melodie stammt, mit ihrer Version in den 60er-Jahren zu einem Welt-hit gemacht.

Zweieinhalb Wochen verbrachten Schtärneföifi in New Orleans, arbeiteten tagsüber im Studio, trafen andere Musiker und zogen am Abend durch die Klubs. Dasselbe taten sie während ihres zweieinhalbwöchigen Aufenthalts in Addis Abeba. Sie gaben als erste Schweizer Band Konzerte in Äthiopien und traten unter anderem in einem der ältes-

Die Alben verkaufen sich gut. Geld verdienen die Bandmitglieder aber vor allem mit den Konzerten.

ten Theater Afrikas auf. «Überall, wo wir waren, fand ein reger und sehr befruchtender Austausch mit den einheimischen Musikern statt», sagt Jean Zuber. Das ist der neuen Platte anzuhören. Die Lieder sind abwechslungsreich - nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene. Der Stilmix sorgt aber auch dafür, dass sich einem das Album nicht gleich beim ersten Mal Hören erschliesst. Dafür ist bei jeder Wiederholung Neues zu entdecken.

Dass Schtärneföifi die Schweiz für die Aufnahmen eines Albums verlassen, ist nichts Neues. Ihre erste Platte haben sie auf Kuba eingespielt. Seither sind

immer wieder lateinamerikanische Einflüsse in ihren Liedern auszumachen. «Der Salsa hat uns geprägt», sagt Koller.

Keine Lust zum Aufräumen

Das überrascht. Denn Boni Koller spielte vor Schtärneföifi vorwiegend Punk. Zusammen mit Sibylle Aeberlis Schwester Bice war er der Kopf von Baby Jail. Schon deren Lieder wie «Sad Movies» und «Tubel Trophy» fielen durch Kollers Texte auf, die witzig waren, frech, ausgefallen und sich im Hirn festkrallten. Auch die Texte von Schtärneföifi bleiben hängen. Sie sind einfach, was ja nicht einfach hinzukriegen ist,

und kommen ohne Moralfinger aus. Boni Koller beschreibt Situationen, die jedes Kind kennt. Die Angst vor dem Arztbesuch zum Beispiel, das Gefühl, sich fehl am Platz vorzukommen, die Unlust, das Zimmer aufzuräumen - aber auch die Freude, die sich beim Trampolin-Springen einstellt.

Den Kindern (und vielen Erwachsenen) gefällt das. Schtärneföifi werden zwar nicht oft am Radio gespielt, dafür haben sie eine treue Fangemeinde, die stetig wächst. «Wir sind krisenresistent», sagt Koller. Die Alben verkaufen sich gut, das letzte über 10 000-mal. Geld verdienen die Bandmitglieder aber vor allem mit den Konzerten. 70-mal im Jahr treten Schtärneföifi im Durchschnitt auf. Ihre neue Tournee hat eben begonnen, am 22. November taufen sie die CD in der Roten Fabrik in Zürich, ihrer Heimatstadt - die Bandmitglieder leben alle in den Kreisen 4 und 5. Kinder haben übrigens nur Boni Koller und Adrian Fiechter.

Anspruchsvolles Publikum

Kommen sie sich als Musiker für Kinder nicht manchmal zu wenig ernst genommen vor? «Wir lieben es, vor Kindern aufzutreten», sagt Zuber. Es gebe kein anspruchsvolleres, aber auch kein dankbareres Publikum. Und auch als Musiker kämen sie sich ernst genommen vor. Wenn etwas für Probleme sorgt, dann ihr Erfolg. Musikerkollegen werfen ihnen zuweilen vor, zu kommerziell geworden zu sein. «Dabei machen wir, was uns gefällt», sagt Zuber.

Dem Auftritt in den «grössten Schweizer Hits» sehen Schtärneföifi mit gemischten Gefühlen entgegen. «Ich

kann mit der Sendung nicht viel anfangen», sagt Koller. «Aber unsere jungen Fans im Stich lassen, kommt nicht infrage.» Unausweichlich also, dass Schtärneföifi am 15. November auftreten. Schliesslich sind sie seit 15 Jahren die Überflieger im Kinderzimmer.

Musik für Kinder

Von den Schlieremer Chind über Schtärneföifi bis zu Linard Bardill

Kindermusik in der Schweiz boomt. «Die Dichte an hervorragenden Liedermachern und Bands ist wohl nirgends grösser als hier», sagt Michael Furler. Er hat massgeblich zum Höhenflug der Szene beigetragen: Zusammen mit Ivo Gmür organisiert Furler seit über zehn Jahren die Kinderkonzerte. 40 000 Kinder und Erwachsene haben die diesjährigen Openairs an elf Orten in der Schweiz besucht. Anfang Dezember geben die Veranstalter das Programm für nächstes Jahr bekannt. Mit dabei sein werden Ueli Schmezer, Caroline Graf und Schtärneföifi.

«Sie haben vor 15 Jahren mit «Heicho» die Initialzündung für den Boom geliefert», sagt Furler. Der Song war auf dem ersten «Ohrewürm»-Sampler zu finden, Vera Kaa, Kuno Lauener von Züri West und Stop the Shoppers steuerten weitere Lieder bei. Rock und Pop, Punk und Salsa eroberten die Kinderzimmer.

Zuvor waren es Liedermacher und Kinderchöre, die den Ton angaben. Die

Urgesteine der Kindermusik sind die Schlieremer Chind. Der Lehrer Werner von Aesch, Mitglied des Cabarets Rotstift, hatte den Chor 1957 gegründet. Der Schaffhauser Liedermacher Dieter Wiesmann schuf Klassiker wie «De Tussigfüessler Balthasar» oder «De Plitsch und de Platsch». Zu finden sind sie auf der Platte «Matthias», die Wiesmann 1977 seinem Göttibuben widmete. Auch heute sind Liedermacher wie Linard Bardill, Andrew Bond oder Bruno Hächler sehr erfolgreich. Die drei treten regelmässig an den Kinderkonzerten auf - genauso wie die Rockbands Marius und die Jagdkapelle und Christian Schenker & Grüüveli Tüüfel.

Wer sich einen Überblick über die Kindermusikszene verschaffen will, muss nicht auf die Kinderkonzerte im nächsten Sommer warten. Die Verantwortlichen der TV-Sendung «Die grössten Schweizer Hits» haben zur neuen Staffel einen Sampler mit 45 Songs für Kinder zusammengestellt. (gg)